

auf einem Kirchhof oder sonst einem einsamen Orte, an dem nichts von der Außenwelt zu vernahmen ist. Der Differenziererte hat aber hier und da einen gewissen Nutzen. So wenn er meint, daß hinter allem, was sich auf einem Katholikentage begibt, große Wirklichkeiten sichtbar werden. Dann wird das, was ihn von den realen Dingen abhebt, als eine geistige Ordnung erkannt, und als eine solche Ordnung und Gliederung derselben Kirche empfunden. So ist es recht. Das Differenzieren ist also nicht das Primäre, und der Differenziererte hat also gar nicht so viel Anlaß, mit seinen Schreibern aufdringlich vor die Öffentlichkeit zu treten. Auch wenn es nicht gerade „Boribussen“ sind, mit denen er um sich wirft, sondern wirklich begründete Beschwerden, so wäre es doch ratsamer, wenn er einen anderen Gebrauch davon machen sollte. Wir sagen dies deshalb, weil in der neuesten Zeit ziemlich viele Differenziererte in Deutschland herumlaufen, auch im deutschen Katholizismus, und vom Katholikentag bis zur Literaturfrage sich von den vielen, d. h. von der Mehrheit des katholischen Volkes zu unterscheiden suchen.

Es wäre unheilvoll, wenn es keine Differenziererte im guten Sinne gäbe, d. h. keine Menschen, die wieder neue Ideen und Anregungen in Vorschlag bringen, Leute, die auf das Abstellen von Mängeln drängen, auf neues Leben in den alten Formen oder auf neue Formen für alte Traditionen. Aber sie müssen dazu nicht die schneidenden Messer verwenden, sondern die bindenden Klammern, nicht von Protesten und Austritten reden, sondern von Sammlungen und Aufrüttelungen der Seelen, nicht alle Schöpfungen durch mutwillige Neugründungen zerstören, sondern lieber Strebebeförderer anbringen oder die Wölfe fräßen. Der Differenziererte werde zum Aufseher und zum Wächter, nicht zum Rädler und Quertreiber; er werde zum unermüdlichen Späher gegen den Einbruch der Feinde und zum wackeren Bedenken der Schläfer und der Trägen. So wird der Differenziererte sich in erquickender Weise in den Gesamtbau des Katholizismus einfinden können, und er braucht nicht mehr mit schmalenden Lippen maulend beiseite zu stehen. In diesem Sinne sind Differenziererte wünschenswert. Sie sind das Salz für die Masse, sie sind die Seele für die Gesamtheit.

Die Entscheidung über die Truppenreduzierung.

Vorschläge von Hoeßel wieder in Berlin.
× Berlin, 8. Okt. Die wir erfahren, ist die nach dem Beschlusse der Befehlshaber auf Verminderung der Rheinlandtruppen in Aussicht gestellte Entscheidung des französischen Kriegsministeriums über die Einzelheiten der Truppenverminderung nunmehr in Berlin zur Kenntnis gegeben worden. Es scheint jedoch, daß man an den Berliner Stellen dieses Schriftstück nur als Grundlage für eine weitere Aussprache betrachten zu können. Man geht nicht sehr in der Annahme, daß die geistige Anwesenheit des Pariser Vorschlägers von Hoeßel in Berlin hermit im Zusammenhang steht. Wie wir weiter hören, hat das Schriftstück die Hoffnungen keineswegs erfüllt, die man auf deutscher Seite auf die lokale Ausführung des Beschlusses der Befehlshaber, die Truppenzahl um eine bestimmte Ziffer herabzusetzen, gehegt hat. Man mußte eine großzügige Auslegung in einer Form erwarten, die dem besetzten Gebiet tatsächlich fühlbare Erleichterungen geschaffen hätte. Wenn aber z. B. in verschiedenen Ortschaften Städte oder Maschinen-gewerbetriebe nur auf die Hälfte reduziert würden, so würde auf diese Weise zwar eine Herabsetzung der Befehlshaber dem Buchstaben nach erreicht werden. Von der Bevölkerung des besetzten Gebietes aber würde eine derartige Reduzierung aber keineswegs als fühlbar empfunden werden können.

Zusammentritt des Völkerrats des Landtags.

× Berlin, 8. Okt. Der Völkerrat des preussischen Landtags ist nunmehr für Dienstag, den 11. Okt., mittags 12 Uhr einberufen worden, also eine Stunde vor Beginn der ersten Plenarsitzung des Landtags. Der Völkerrat soll sich darüber schlüssig werden, ob tatsächlich, wie vorgesehene, der Landtag zunächst nur vier bis fünf Tage zusammen zu bleiben und dann eine Pause von etwa zwei Wochen einzulegen soll. Die Entscheidung darüber wird nach der Menge des Beratungsmaterials getroffen werden. Zunächst sollen die Anträge wegen Hochwasser- und Entschädigungen erledigt werden. Die Debatte über die Vorlage für Preußen dürfte dann während der zweiwöchentlichen Pause im Ausschuss vorbereitet werden.

Außen Chamberlain über den Völkerrund.

× Paris, 7. Okt. Chamberlain erklärte Pressevertretern u. a.: Die letzte Völkerrundtagung war eine der interessantesten. Dank dem sehr offenen und lokalen Meinungsaustausch ist das Vertrauen vollkommen wieder hergestellt worden. Die während der letzten Jahre erzielten Ergebnisse sind gewaltig gewesen. Unmöglich wird der Völkerrund noch lange nicht der Schiedsrichter über Frieden und Krieg sein, dessen Urteil von allen angenommen würde. Das wird nicht das Werk einiger Tage, auch nicht einiger Jahre sein können, aber bereits jetzt hat die gesamte Welt größeres Vertrauen zum Völkerrund und dieser zu sich selber. Man hat seit dem letzten Jahre die Abkommen von Locarno verteidigt, die gemäßigten die Grundzüge des neuen Europa sind. Diese Abkommen gelten, wie Chamberlain selbst bemerkte, nicht nur für die Westgrenzen, sondern machen damit auch die Westgrenzen für die Zukunft fest. Die Schiedsgerichtsverträge fünfzig auch jeden Krieg zwischen Deutschland und Polen unmöglich. Auf Grund von Locarno ist Deutschland in den Völkerrund eingetreten, und jeder Mann hat festgestellt, daß Deutschland immer mehr eine Völkerrundspolitik betreibt und sämtliche Folgerungen, die sich für dies Land aus seinem Eintritt in den Völkerrund ergeben, zu ziehen sucht. Wir haben außerdem in aller Öffentlichkeit die heftigsten Fragen erörtert, können, die zunächst kleinen Beratungen vorbehalten werden müssen. Jedoch, wenn ich aus Genf zurückkehre, ist mein Vertrauen in den Völkerrund befestigt worden, unter der Bedingung, wohlverstanden, daß man den Völkerrund nicht als einen Überwachungsrat, sondern als die Vereinigung souveräner Staaten, deren wichtige Beschlüsse meistens einstimmig getroffen werden müssen. Hierfür ist offensichtlich viel Zeit notwendig, da die einzige und zur Verfügung stehende Waffe die Überzeugung ist. Indes nehmen immer mehr Staaten und Regierungen die Schwere der Sache an, die Meinung des Völkerrundes zu akzeptieren und sich an ihn zu wenden als an eine diplomatische Mittel verlagert haben. Ich glaube, daß auf Grund der am Schluß der letzten Tagung ergangenen Beschlüsse bald merkwürdige Fortschritte auf dem Wege zur Abrüstung und Sicherheit sich bemerkbar machen werden. Auf eine Frage betr. seine Begegnung mit Primo de Rivera erklärte Chamberlain: Wir haben über Zanger gesprochen. Ueber die zwischen Frankreich und Spanien schwebenden Verhandlungen bin ich unterrichtet. Ich erwarte

Keine Amerika-Anleihe für Polen.

Was wird aus dem Floß?

× Warschau, 8. Okt. Der Abbruch der polnischen Anleiheverhandlungen wurde gestern kurz vor Mitternacht durch ein Kommuniqué der polnischen Telegraphen-Agentur bestätigt. Die weiter mitgeteilt wird, haben die Vertreter des amerikanischen Konsortiums die Mitteilung über den Abbruch ihren Auftraggebern telegraphisch nach Amerika übermittelt. Die polnische Regierung hofft, durch den Abbruch der Verhandlungen ein neues noch günstigeres Angebot der Amerikaner zu erhalten. Wie jedoch der „Głos Poranny“ zu berichten weiß, bereiten Monet und Fisher bereits für heute ihre Abreise nach Amerika vor.

× Zum dritten Mal in diesem Jahre sind die amerikanisch-polnischen Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden, zum dritten Male haben die amerikanischen Unterhändler die Gewährung einer Anleihe verweigert. Als Ende April die Verhandlungen über die polnische Sanierungsanleihe verlagert wurden, die Polen von den Amerikanern auf den Herbst vertröstet wurden, glaubte man allgemein Ende September an einen günstigen Ausgang der Besprechungen. Aber die Sache ging schief, und man sprach schon von der Abreise der amerikanischen Unterhändler. Es begannen aber wieder neue Verhandlungen. Auch die Polen waren wirklich optimistisch, und man konnte wohl annehmen, daß Marshall Willstuck bereits bestimmt mit dem amerikanischen Gelde rechnete. Aber es ist doch wieder einmal ganz anders geworden. Die Verhandlungen spielen in eine Zeit hinein, da man in Amerika von Staatswegen prinzipielle Bedenken gegen Auslandsanleihen erhob. Dazu kommt die Brückung des parlamentarischen Systems durch den Diktator Willstuck, die sich in der Auflösung des Senats und des Senats auctoritate, und die überall einen sehr schlechten Eindruck hinterließ. Schon damals wurde auf die ungünstige Wirkung hingewiesen, die dieses Diktatorgebaren auf die im Gang befindlichen Anleiheverhandlungen haben muß.

In Polen herrscht große Bestürzung über den negativen Ausgang der Anleiheverhandlungen. Zur Reduzierung der Bevölkerung wird zwar wieder von der Regierung erklärt, daß der Kurs des Floß unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben wird, aber mit der Erklärung allein ist es nicht getan. Um die Währung stabil zu erhalten, bedarf es seiner Worte, sondern man muß Geld dazu haben. Und Polen ganz besonders, denn das Devisenpolster der Bank von Polen ist nicht allzu kräftig, und der Außen-

Mord und Selbstmord des Schriftstellers Scheffauer.

× Berlin, 8. Okt. Der Schriftsteller Scheffauer hat Freitag nachmittag in Schmargendorf seine 28. Lebensjahre im Privatstübchen in der Straße am Schlossberg durch zahlreiche Messerstiche in die Brust beendet. Dann brachte er sich mehrere Stiche in die Brust bei, durchschnitt sich die Pulsadern und stürzte sich aus dem vierten Stock gelegenen Wohnung in den Hof. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er bald verschied. Nach einer Mitteilung der „Täglichen Rundschau“ soll Scheffauer vor wenigen Tagen über mäßige wirtschaftliche Verhältnisse geklagt haben. Der Tod des deutsch-amerikanischen Schriftstellers, dessen Frau die englische Dichterin Ethel Zalkoff ist, und der im literarischen und gesellschaftlichen Leben der Reichshauptstadt eine große Rolle spielte, wird in der Berliner Presse aufdringlich behandelt. George Scheffauer, der 1878 in San Francisco geboren und ursprünglich Architekt war, kam 1915 nach Berlin und veröffentlichte hier eine Reihe von Aufsätzen, in denen er die deutsche Sache gegen ihre Feinde, besonders gegen die öffentliche Meinung in Italien verteidigte. Nach dem Kriege erkannte er es mehr und mehr als seine Aufgabe, zwischen deutschem und angelsächsischem Wesen zu vermitteln. Als unregelmäßig wird in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ seine Schrift bezeichnet. Wenn ich ein Deutscher wäre, in der er die endgültige Lösung der deutschen Frage von der Kriegsschuld forderte. Nach der Ansicht der Verze, die Scheffauer jetzt und früher behandelt haben, und nach Auffassung seiner

Die Polizeiuferforschung.

× Berlin, 8. Okt. Die Gattin Dr. Scheffauers, die von dem Mordmord in Bayern lebt, wurde nach gestern wieder heute in die Untersuchung genommen. Man erwartet heute die Ankunft in Berlin. Auch die Mutter der Gattin, die in der Straße am Schlossberg, die ihre Wohnung in der Schmargendorf Straße hat, wird morgen schlagartig in die Untersuchung genommen. Die Verleumdungen der Scheffauer sind in der Untersuchung genommen. Die Verleumdungen der Scheffauer sind in der Untersuchung genommen.

Die „Schiffe vom Auswärtigen Amt“.

Die einmütige Trauer der amerikanischen Presse aller Richtungen zeigt, daß es der verstorbenen deutsche Völkerrundtagung von Locarno verstanden hatte, die Sympathien der Amerikaner zu gewinnen. Ausdrücklich wird hierfür waren wohl kein großes, offenes Wesen und sein natürliches Talent. Welches hatte ihm schon einmal, und zwar in der schwierigsten Situation seines Lebens, den Erfolg gebracht. Das zeigt die folgende Geschichte: Ende November 1918 erhielt Walcott, damals erster Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Haag, den persönlichen Auftrag, nach Amerika zu reisen und den Kaiser zur Aufstellung einer offiziellen Vertretung in den Vereinigten Staaten zu bewegen. Drei Tage schon war Walcott auf dem Weg nach New York, und immer noch hatte es Wilhelm II. abgelehnt, ihn zu empfangen.

Es war an einem trübem Nachmittag des 28. November 1918. Schon hatte Walcott dem damaligen deutschen Botschaftsattaché Herrn v. Tschammer in Haag, daß der Kaiser ihn bis zum Abend nicht empfangen habe, müsse er der Berliner Regierung melden, daß die Aufstellung einer Vertretung in den Vereinigten Staaten abgelehnt sei, schon war der Kaiser gewacht, als Walcott unvermittelt auf der Diele des ersten Stocks, wo er untergebracht war, auf den Kaiser traf. Der Monarch blieb vor dem sich neigenden Baron stehen, sah ihn an und sagte in tief getönter Stimme: „Sie gehören also auch zu den Schiffen der Auswärtigen Amt.“ Die mich meine ganze Regierung hindurch belogen und betrogen haben.“ Diese unerwartete Äußerung brachte Walcott nicht aus der Fassung. In ehrerbietiger Haltung erwiderte er: „Guten Tag, Gnade, Eure Majestät, diesen Vorwurf habe ich für meine Person nicht verdient. Ich darf untertänigst an die Auswärtigen Amt Deutschlands in Ostafrika vorgetragen habe, als ich aus dem Reich zurückgekehrt war. Auch bin ich es gewesen, der als Vertreter des Auswärtigen Amt in Oberost-Österreich im Sommer 1917 in Wien auf die Not-

wendigkeit eines sofortigen Sonderfriedens mit Russland hingewiesen habe.“ Der Kaiser dachte einige Augenblicke über das Gesicht nach, dann gab er Walcott die Hand und sagte: „Komme Sie mit in mein Arbeitszimmer, Sie sollen den Thron verwalten.“

Deutsches Reich.

Vorstandssitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums.

× Berlin, 8. Okt. Der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages ist für heute nachmittags einberufen.

Die Oktobertagung des Reichstages.

× Berlin, 8. Okt. In parlamentarischen Kreisen wird die Meldung eines Berliner Morgenblattes, daß nach einer Oktobertagung des Reichstages nicht mehr zu rechnen sei, als unzureichend bezeichnet. Es wird berichtet, daß von den beteiligten Stellen alles aufgegeben wird, damit der Reichstag am 17. Oktober zusammentreten kann.

Der Bericht über Genf vor dem Kabinett.

× Berlin, 8. Okt. Wie wir erfahren, ist das Reichskabinett heute vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht Dr. Stresemanns über die letzte Völkerrundtagung entgegen zu nehmen.

Zentrum und reichendes Publikum.

× Berlin, 8. Okt. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat folgende Interpretation eingebracht: „In der Reichstagsfraktion, in Anbetracht der an der „Stella-Gesellschaft“ am 1. Oktober 1928 erfolgte Vertragsunterzeichnung unterhalb der Reichsbahnverwaltung Schritte zu unternehmen, um den mit der Verwirklichung des Projektes, insbesondere auch der größeren Gesellschaften (Berliner, Kölner, etc.) die bewährten und allgemein anerkannten Reiseleistungen der „Stella“ zu erhalten.“

Kleine Auslandsnachrichten.

Die amerikanischen Petroleumgesellschaften verlassen Mexiko.
× New York, 8. Okt. Die amerikanische Petroleum transport company gibt bekannt, daß ein Teil ihrer Einrichtungen von Mexiko nach Venezuela fortgebracht wurde, da die Lage in Mexiko zu unsicher sei.

Thangfolsin zum Frieden geneigt.

× Peking, 8. Okt. Es wird gemeldet, daß Thangfolsin telegraphisch Frieden angeboten hat. Er ist unter der Bedingung, daß Thangfolsin verzeihen, sein Regierung zu reformieren und dabei Thangfolsin'schen Ansichten annehmen. Thangfolsin habe geantwortet, daß er bereit sei, Frieden zu schließen, daß er jedoch nicht Bedingungen annehmen werde, die den Kern der Sache oder die Annahme eines Sowjet-Regierungssystems betreffen würden. „Times“ zufolge sei der Weltmarkt in Peking nur wenig beunruhigt und anscheinend herrsche keine ernsthafte Besorgnis wegen der Lage. Der Eisenbahndienst nach Tientsin ist normal und ein eingeschränkter Dienst nach Peking wird fortgesetzt.

Von Nah und Fern.

Urteil in einem Spionageprozess.

× Leipzig, 7. Okt. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts hat heute abend das Urteil in einem Spionageprozess gegen den früheren Oberführer der Reichswehr Reppert und die französische Staatsangehörige Rebellin aus Wilkau. Der Angeklagte Reppert wurde wegen eines vollständigen Verbrechens nach § 1 des Spionagegesetzes zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, die Angeklagte Rebellin wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen nach § 3 des Spionagegesetzes zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Reppert wurde der Unterzeichnung eines Urteils wegen Verweigerung der Aussage verurteilt. Aus der Urteilsbegründung ergibt sich, daß Reppert unter Mitwirkung der Rebellin im westlichen Maße dem französischen Nachrichtendienst zur Verfügung gehalten hat. Während der Dauer der Verhandlung war die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen.

Das Verfahren gegen Baron Claus Zorn von Bulow.

× Paris, 8. Okt. Dem „Quotidien“ wird aus Straßburg berichtet, daß Baron Claus Zorn von Bulow gestern wegen der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen verhaftet wurde, die sich darauf stützen, daß er in einem Telegramm an den Präsidenten und in einem Artikel in der „Wahrheit“ den Präsidenten beleidigt und mit dem Tode bedroht habe. Die Verhaftungen auf die sich die Anklage stützt, sehen eine Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren und eventuell die Deportierung nach Guyana vor.

Eine Engländerin durchschwimmt den Kanal.

× London, 8. Okt. Nach sieben vergeblichen früheren Versuchen ist es gestern der Londoner Stenotypistin Gladys gelungen, den Kanal zu durchschwimmen. Gestern früh um 2.55 Uhr war sie von Kap Gris Nez gestartet und landete 15.4 Stunden später in Folkestone. Die See war ruhig. Die Schwimmerin wurde nachdem sie am Land gebracht wurde, von einem großen Menschenmenge begeistert begrüßt.

Schwimmen durch Schwefelsäure.

× Rom, 7. Okt. In einer chemischen Fabrik bei Portici ist gestern ein Versuch gemacht worden, ein Doppelgänger Schwefelsäure ins Meer. In einem Umkreis von mehr als einer Meile wurden alle Fische getötet. Die am Meer liegenden Fischerboote und Netze wurden verunreinigt.

Einsturz einer Brücke.

× Madrid (Antoni Graubünden), 7. Okt. Infolge eines Materialfehlers stürzte in Ainfenberg, das durch das letzte Hochwasser schwer heimgesucht wurde, eine über den Rhein geführte provisorische Hängebrücke zusammen. Drei Fußgänger starben in der Tiefe, zwei von ihnen wurden schwer, der dritte leicht verletzt.

König in Bagdad.

× Bagdad, 7. Okt. Der König von Rumänien ist heute Freitag, sechs Uhr früh, in Bagdad eingetroffen und um 9.45 Uhr vormittags in Bagdad gelandet.

Einstellung des Spezialwetterdienstes für Ozeanflieger.

× New York, 7. Okt. Die Amtliche Wetterkarte für Ozeanflieger wird am 10. Oktober dem Spezialwetterdienst der Ozeanflieger einverleibt. Als Grund gibt man an, die betrieblichen Kosten und die Unwahrscheinlichkeit, günstigen Flugwetter in nordatlantischen Gebieten vor dem nächsten Frühjahr.

Einsturzungsluft in Jerusalem.

× Jerusalem, 7. Okt. Beim Abräumen eines durch das letzte Hochwasser zerstörten Gebäudes stürzten die Mauer ein und töteten drei Arbeiter, von denen drei getötet wurden.

a. 1. Kongress wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

Es wird auf 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen. Die Sitzung wird um 5.30 Uhr ausgerufen.

